

ist ziemlich viel los, liegt es doch an einer Kantonalstrasse. Velos und Töffs sind hier abgestellt, und an den Tischen im Biergarten herrscht reges Treiben. Da haben die Bedienungen und der Wirt alle Hände voll zu tun. Viel Verkehr scheint es aber auf der Strasse nicht zu geben. Ich blicke aus dem Zugfenster und sehe da eine brenzlige Situation: Ein Lieferwagen der Post überholt ein Caravangespann, welches wohl Mühe mit der Steigung hat. Hat der Fahrer des Postwagens denn nicht gesehen, dass ihm ein Lkw entgegenkommt? Hoffentlich geht das gut aus!

Mein Zug erreicht nun die Burgruine Campi auf der oberen Ebene. Ein kleiner Parkplatz ist da zu sehen. Es sind einige Autos abgestellt. Auch ein Oldtimer mit historisch gekleideten Männern ist zu erblicken. Über einen kleinen Bahnübergang geht es dann zu verschiedenen Wanderwegen, auch zur Burgruine. Vorbei an den vielen, so schön gelb leuchtenden Lärchen. Sie sind alle im Eigenbau hergestellt. Dazu bohrt man in einen Holzstab Löcher und steckt dünne Drahtstücke hinein. Der Stamm wird bemalt und «besandet». Als Nadeln benutze ich das Belaubungsvlies von Silhouette-Modellbau. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Plötzlich rumpelt es im ganzen Zug! Er befährt gerade eine Gitterbrücke, wie sie normalerweise auf der Strecke Chur-Disentis stehen. Sie ist aus Messingprofilen selbst gelötet und verbindet, auf Augenhöhe, den Abschnitt Campi mit dem Abschnitt Albula. Unter ihr gelangt man zum inneren der ringförmig gestalteten Anlage. Nach Überfahren der Gitterbrücke empfängt mich leider wieder Tristesse aus Holz und nackten Gleisen. Hier müssen sicher noch etliche Stunden Arbeit investiert werden. Später wird hier wohl ein Teil der Strecke Bergün-Preda zu sehen sein. Mit typischen Viadukten und Kehrtunneln.

Es geht nach unten. In einer fünfstufigen Gleiswendel fahre ich ins Tal. Im Tunnel gibt es auch eine Kreuzungsstation, ähnlich Muot. Es wird hell. Nach Verlassen des Tunnels befindet ich mich am Start der Schlittelbahn Preda-Bergün. Und das im tiefsten Winter. Da kommen doch gleich wieder Erinnerungen an viele Fahrten auf der Schlittelbahn hoch. Tags wie auch nachts mit der besonderen Atmosphäre. Doch die Fahrt heute ist ziemlich kurz. Ein weiterer Tunnel – und ich befindet mich auf ▶

Lesen Sie weiter auf Seite 96



In rasanter Fahrt die Schlittelbahn bergab ...



... aber der Schnellzug der Rhätischen Bahn ist schneller!



Wo man mit dem Krokodil noch gemütlich durch Graubünden fahren konnte ...



... verkehren heute die Güterzüge mit höherem Tempo ohne Personenwagen – schade.

